

Adolf Wendt – Ehre, wem Ehre gebührt

„Wetterleuchten der Reformation“

von Adolf Wendt, Pfarrer und Dichter aus Frankfurt (Oder)

Tezel, ein abgesandter Roms kommt nach Frankfurt (Oder), um Ablassbriefe zu verkaufen. Gut dem, der Geld hat, um sich von seinen vergangenen, heutigen und zukünftigen Sünden freizukaufen! Der Ablasshandel blüht und so kommt der Bau des Doms in Rom gut voran. Doch Frankfurt (Oder) ist eine quirlige Stadt...

Da ist die Universität mit ihren übermütigen Studenten, die nur auf Spaß aus sind, und gute „alte“ Frankfurter Handwerker bis zur Weißglut foppen und da sind die unterschiedlichsten Bürger, die alle gute Gründe haben, unsicher zu sein, ob sie nach ihrem Ableben in den Himmel kommen oder in der Hölle schmoren werden. Deshalb würden sie liebend gern die himmlische Sicherheit eines Ablassbriefes in ihren Händen halten.

Außerdem lernen wir die Magd Lene kennen, die das „gewaltsame“ Liebesangebot von Herrn Sottmer im wahrsten Sinne des Wortes „ausschlägt“. Dieser wohl situierte Herr kann sich nämlich ungestraft schier jede Sünde leisten. Die Ablassbriefe machen es möglich!

Auf Ablassbriefe erpicht sind auch Nickel Hanf und Klaus Mussert, die ihr Dasein mit kleinen Diebereien fristen und mit Tezels Ankunft die Chance für ihr „ganz großes Ding“ gekommen sehen. Als der Gründungsrektor Wimpina der Frankfurter Universität, der sich vehement gegen Luthers Thesen wehrt, den Tezel gar zum Doktor machen will, treten nun unsere Helden ins Geschehen: der studierende Franziskanermönch Johann Knipstro, ein glühender Verehrer Luthers, sowie seine Freunde, die Brüder Peter und Winand Petersdorf, bei denen er Unterstützung und Unterkunft findet. Um Tezel bloßzustellen und ihm die Allmacht zu entreißen, ersinnt Knipstro eine List. Recht soll schließlich zu Recht werden! Und dazu wird sich am Ende auch der bisher sehr reservierte Bürgermeister auf imposante Weise bekennen.

Entlang an kleinen Szenen nimmt das Stück schnell Fahrt auf und führt uns in jene Zeit um 1517, die gesellschaftlich, politisch und religiös zu Veränderungen geführt hatte, die noch heute überall präsent sind. Der Pfarrer und Dichter Adolf Wendt beschrieb mit diesem Stück ein buntes, lebendiges Bild des „alten“ Frankfurts, welches aus erstarrter Hörigkeit und manipulierter Hoffnung zu erwachen beginnt.

Das Theater Frankfurt setzt unter Leitung von Frank Radüg das Stück von Adolf Wendt gleich zwei Mal in Szene - einmal mit Abiturienten des Karl-Liebknecht-Gymnasiums und einmal mit Schauspielern aus Polen, Deutschland und Italien sowie Frankfurter Bürgern und Musikern.

Schülerpremiere am:	24. Februar 2017, um 19.30 Uhr im Theater Frankfurt
Vorstellung am:	31. März 2017, um 18 Uhr in der St. Gertraud Kirche
Premiere mit Gästen und Frankfurtern:	19. Mai 2017, um 19.30 Uhr in der St. Gertraud Kirche Frankfurt (Oder)
Vorstellungen am:	20. Mai 2017, um 19.30 Uhr in der St. Gertraud Kirche Frankfurt (Oder)
	15. Sep 2017, um 18.00 Uhr in der St. Marien-Domkantorei Fürstenwalde
	30. Okt 2017, um 18 Uhr in der St. Gertraud Kirche Frankfurt (Oder)

Dank gilt Dr. Andreas Meier, Historiker und Theologe, der uns auf Adolf Wendt und sein Schaffen aufmerksam machte.

Adolf Wendt lebte und arbeitete von 1903 – 1917 als 2. Pfarrer in der Kirche St. Gertraud, Frankfurt/Oder. Neben „Wetterleuchten der Reformation“ schrieb er Erzählungen und u.a. das Märchenspiel „Rübezahls Erwachen“, welches von dem Jugendverein „Freundschaft“ der damaligen St. Gertrauden 1913 zur Aufführung gebracht wurde. Adolf Wendt arbeitete und lebte auch als Missionar in Japan und später als Erzieher in Potsdam.

Unterstützt wird dieses Projekt vom MWFK - Land Brandenburg, der Stadt Frankfurt (Oder), der St. Gertraud Kirche und privaten Sponsoren der Region.